

Vorab-Presseheft
Cornelia Funkes
ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL
in einer Inszenierung der Augsburger Puppenkiste



An den vier Adventssonntagen 2017 im Kino

TECHNISCHE DATEN

Länge: 63 Minuten
Produktionsland: Deutschland
FSK: ab 0 Jahren

PRESSEBETREUUNG

public insight
Andrea Klasterer und Julia Erb
Boosstr. 5
81541 München
Tel.: +49 (0) 89 - 78 79 79 9-0
E-Mail: info@publicinsight.de

PRODUKTION

KIKO Theater- Film- und
Fernsehproduktions GmbH
Fred Steinbach
Eserwallstr. 17
86150 Augsburg
E-Mail: office@kiko-productions.de

VERTRIEB / MARKETING

KIKO Theater-, Film- und Fernsehproduktions GmbH
Veronika Morawetz, Leitung und Joana Pinheiro, Koordination
Tel.: +49 (0) 176 - 724 135 90 und +49 (0) 171 / 69 717 54
E-Mail: vm@kiko-productions.de und jp@kiko-productions.de

VERLEIH / VERTRIEB ÖSTERREICH

Einhorn Film
Michael Wieser
Gurt Nielweg 9
A-6710 Nenzing
Tel.: +43 (0) 664 -3410308
E-Mail: info@einhorn-film.at

VERLEIH / VERTRIEB SCHWEIZ

Cinejoy Movies GmbH
Pascal Nussbaum, Frederic Schladeur
Hauptstrasse 76
CH-8637 Laupen
Telefon: +41 (0)79 642 24 34
E-Mail: mail@CineJoyMovies.ch

Pressematerial zum Download erhältlich unter
www.filmpresskit.de (Deutschland) und www.welan.co.at (Österreich).

Weitere Informationen unter:
www.puppenkiste.com
www.kiko-productions.com

INHALT

MARIONETTEN UND IHRE SPRECHER	4
DER STAB	5
INHALT	6
PRESSENOTIZ	6
LANGHINHALT	8
INTERVIEW MIT CORNELIA FUNKE	14
INTERVIEW MIT KLAUS MARSCHALL	17
PRODUKTIONSNOTIZEN	20
DIE BÜHNENBILDNERIN TRAUDL VOGLER	23
DIE GESCHICHTE DER AUGSBURGER PUPPENKISTE	25
Die Anfänge	25
So entstand das Theater	27
Eine Chronologie der Augsburger Puppenkiste	28
Spannende Fakten zur Augsburger Puppenkiste	30
DER SONG SCHNEEFLOCKENNACHT	31
DER KINDERBUCH-KLASSIKER	33

MARIONETTEN UND IHRE SPRECHER

Niklas Julebukk	Thomas M. Held
Fliegenbart & Witz & Sternschnuppe	Stefan Schmieder
Ziegenbart	Andreas Ströbl
Matilda	Christl Peschke
Ben	Maximilian Frisch
Willi & Junge im Kaufhaus	Phil Bierbrauer
Mike	Christoph Woithon
Bens Mutter	Nicole Schneider
Bens Vater	Birge Funke
Kaufhausweihnachtsmann & Nussknacker	Martin Stefaniak
Lautsprecherstimme	Sabine Mittelhammer
Kundin	Judith Gardner
Verkäuferin	Renate Schneider
Waldemar Wichteltod	Peter Pius Irl
Kleiner Hund	Armin Mayershofer

DER STAB

Produzent	Fred Steinbach
Gesamtleitung	Klaus Marschall
Produktionsassistentz	Sandra Schmidt
	Marina Bernd
Bildregie	Julian Köberer
DoP	Lukas Steinbach
2. Kamera	Chris Mc Kissick
Kameraassistentz	Arsenij Gusev
	Florian Schuster
Material Assistent	Sebastian Schwagereit
DIT	Michael Ruf
Oberbeleuchter	Tilo Ulrich
Beleuchter	Paul Fahle
Kamerabühne	Kai Finnigan
Theater Inszenierung	Martin Stefaniak
Bühnenbild	Traudl Vogler
Marionetten	Jürgen Marschall
Kostüme	Mareike Wittner
Schnitt	Sarah Birnbaum
Konzeption/Vertrieb/Marketing	Veronika Morawetz

INHALT

Es weihnachtet... Da passiert etwas ganz Wundersames. Während eines starken Gewitters fällt der letzte echte Weihnachtsmann Niklas Julebukk mit seinem Wohnwagen vom Himmel und plumpst unsanft auf die Erde – direkt in den Nebelweg... Und schon stecken die Kinder Ben und Charlotte inmitten ihres unglaublichsten Abenteuers. Mit dabei sind die frechen Kobolde Fliegenbart und Ziegenbart, das verschwundene Rentier Sternschnuppe und Matilda, das Weihnachtsengelchen. Gemeinsam kämpfen sie mit Julebukk gegen den bösen Waldemar Wichteltod und seine Armee von Nussknackern – denn die wollen Weihnachten in ein reines Konsumfest verwandeln. Aber Niklas Julebukk hält unbeirrt an den guten alten Traditionen fest und hört tief in die Herzen der Kinder hinein, um deren Träume von einem echten Weihnachten zu erhalten und wahr werden zu lassen...

Mit dem bezaubernden Charme der Augsburger Puppenkiste, kindgerecht, traditionell und doch modern, erwartet die kleinen und großen Zuschauer ein berührendes Weihnachtsabenteuer, das von den kleinen Wünschen erzählt, die mit ganzem, großen Herzen erfüllt werden.

PRESSENOTIZ

Die Augsburger Puppenkiste bringt den Kinderbuch-Klassiker von Cornelia Funke als Marionettentheaterstück auf die große Leinwand! Nach dem sensationellen Erfolg von DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE, die im vergangenen Jahr als Special Content über 100.000 Besucher an den vier Adventssonntagen in die Kinos lockte, folgt jetzt mit ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL das zweite weihnachtliche Kino-Erlebnis des traditionsreichen Marionettentheaters. Die Vorlage wurde auch diesmal wieder mit viel Liebe zum Detail, mit großem technischen Aufwand und mit denen für die Augsburger Puppenkiste so berühmten Marionetten für das Kino adaptiert.

Das Bühnenbild für die Kino-Produktion entstand nach Entwürfen der legendären Künstlerin Traudl Vogler, die für die Augsburger Puppenkiste unzählige unvergessliche Bühnenbilder erschaffen hat. Die Musikerinnen des Duos VIVID CURLS, von der Presse als die „Töchter von Simon & Garfunkel“ (Hohenzollerische Zeitung) beschrieben, komponierten eigens für diese Kinoproduktion den Song „Schneeflockennacht“, der schon bei der Aufnahme im Studio bei allen Beteiligten für einen magischen Moment sorgte.

Damit die Marke Augsburger Puppenkiste weiterhin einem breiten Familien-Publikum zugänglich gemacht wird ist geplant, jedes Jahr im Advent eine neue Weihnachts-Inszenierung in die Kinos zu bringen.



LANGINHALT

Im Himmel: Es ist kurz vor Weihnachten, als der Wagen von Niklas Julebukkk in ein stürmisches Gewitter gerät. Vor Schreck reißt sich Rentier Sternschnuppe los, der Wagen stürzt vom Himmel und landet unsanft im Nebelweg. Glücklicherweise sind die Insassen des Wagens unverletzt geblieben und Niklas, die frechen Kobolde Fliegenbart, Ziegenbart und Weihnachtsengel Matilda steigen stöhnend heraus. Doch Sternschnuppe ist verschwunden und die Räder des Wagens sind bei der Bruchlandung kaputt gegangen. Also was tun? „Jetzt sitzen wir hier wohl erst mal fest“, stellt Niklas fest. Unglücklicherweise ist neben den Rädern auch noch die Schneemaschine kaputtgegangen. Die Kobolde haben also einiges zu reparieren. Zur Stärkung müssen sie aber erst mal ein kleines Nickerchen machen.



Ben entdeckt auf seinem Schulweg mit einem Freund zusammen den Wagen von Niklas Julebukk. Die Zwei wundern sich, woher der Wagen plötzlich kommt und wer wohl darin wohnt. Als der fiese Junge Mike dazu kommt, überredet er Ben, als Mutprobe an den Wagen zu klopfen. Niklas öffnet die Tür und lädt Ben dazu ein, nach der Schule vorbei zu kommen, um den Wagen zu besichtigen. Matilda freut sich auf den Besuch und beginnt, für Ben Plätzchen zu backen.

Am Nachmittag wundert sich Ben nicht schlecht, dass der Wagen von innen viel größer ist, als er von außen erscheint. Julebukk erklärt ihm: „Das ist mit allen Weihnachtsmann-Wägen so. Innen sind sie viel größer als außen.“ Er erzählt Ben, dass sie aus dem Weihnachtsland kommen, dem Land der Weihnachtsmänner, Rentiere, Koolde und Weihnachtsengel und die Koolde und Matilda bestätigen, dass Niklas der letzte wirkliche Weihnachtsmann ist. Und wie sich herausstellt, ist der letzte Weihnachtsmann in Gefahr.

Julebukk erzählt, wie es dazu kam: Letztes Jahr vorm Weihnachtsfest klopfte der riesige Nussknacker an Julebukks Tür. Er packte Julebukk und schleppte ihn vor den Weihnachtsrat, die Versammlung aller Weihnachtsmänner. Dort regiert Weihnachtsmann Waldemar Wichteltod mit seiner Armee von Nussknackern. Waldemar hat einige Weihnachtsmänner dazu überredet, die Wunschzettel der Kinder wegzuwerfen und nur noch teure Bestellungen der Eltern anzunehmen. Die armen Rentiere ersetzte er durch Motorschlitten. Nur sieben Weihnachtsmänner widersetzten sich Waldemar und holten weiterhin die Wunschzettel der Kinder ab. Sechs davon erwischte Waldemar, ließ sie zur Strafe in Schokoladenweihnachtsmänner verwandeln und jetzt ist nur noch Julebukk übrig geblieben. Auch die Koolde hat Waldemar in den Schnee jagen lassen, denn nur Maschinen und Fabriken sollten fortan die Spielsachen für die Kinder herstellen.

Bens Eltern sitzen in ihrem Wohnzimmer und sprechen über die Weihnachtsferien. Sie würden gerne über Weihnachten in den Süden oder in die Berge verreisen. Aber Ben möchte am liebsten Weihnachten zu Hause feiern, denn er befürchtet, dass ihn der Weihnachtsmann sonst nicht findet.

Es ist Nacht. Julebukk und Matilda machen sich auf den Weg, um die Wunschzettel der Kinder im Nebelweg abzuholen. Die meisten Kinder wünschen sich neben Geschenken eine weiße Weihnacht und da erinnert sich Julebukk, dass die Schneemaschine immer noch kaputt ist. Zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest zaubert Matilda vor den Fenstern der Kinder schon einmal Weihnachtsasche, goldene Nüsse und Glühwürmchen.



Am nächsten Tag klopft Ben nach der Schule wieder am Bauwagen und erzählt, dass die Kinder in der Schule von den weihnachtlichen Vorboten gesprochen haben. Da kommt auch Charlotte mit ihrem neugierigen Hund Wutz vorbei. Charlotte staunt nicht schlecht über die Bewohner des Bauwagens. Als Julebukk erzählt, dass sie ohne das Rentier nicht mehr zurück ins Weihnachtsland kommen können, schlägt Charlotte vor, dass Wutz bei der Suche helfen könnte. Ben ist wenig begeistert von Charlotte, denn sie ist erst letztes Jahr in den Nebelweg gezogen und die beiden haben sich noch nicht angefreundet. So willigt er erst widerwillig ein, Charlotte und Wutz bei der Suche nach dem Rentier zu helfen. Als Charlotte ihm anbietet, Wutz an der Leine zu führen, verspricht die Suche dann aber doch auch für ihn lustig zu werden.

In einem Kaufhaus tut ein Weihnachtsmann gelangweilt seinen Dienst, als Charlotte und Ben vorbeikommen. Wutz hat die Fährte des Rentiers hierher aufgenommen und tatsächlich – bald spürt Ben ein Schlecken an seiner Hand – das unsichtbare Rentier hat sich vom Marzipan in Bens Hand anlocken lassen. Ben und Charlotte haben alle Hände voll zu tun, das Rentier einzufangen und aus dem Kaufhaus zu bringen.

Charlotte und Ben bringen das Rentier in die Werkstatt im Bauwagen zu Julebukk und Matilda. Julebukk freut sich sehr über die Rückkehr des Rentiers, da sie mit seiner Hilfe zurück ins Weihnachtsland reisen können. Als die Kobolde verkünden, dass die Räder wieder repariert sind, steht der Reise nichts mehr im Weg. Und auch die Schneemaschine ist wieder ganz, aber damit gibt es ein anderes Problem: Um es auf der Welt schneien zu lassen, muss ein Schlauch der Schneemaschine durch die weiße Tür ins Weihnachtsland gelegt werden. Für Julebukk wäre das zu gefährlich, da im Weihnachtsland die Nussknacker lauern. Charlotte und Ben beschließen für Julebukk ins Weihnachtsland zu gehen, da die Nussknacker ihnen nichts anhaben können.



Die weiße Tür zum Weihnachtsland öffnet sich und Charlotte und Ben stecken den Schlauch tief in den Schnee. Sie geben Fliegenbart ein Zeichen, die Schneemaschine anzuschalten, da erscheinen plötzlich die bösen Nussknacker. Nur knapp schaffen Charlotte und Ben, ihnen zu entweichen.

Es hat geklappt: es schneit in der Welt der Menschen! Ben schippt mit seinem Vater vor dem Haus Schnee. Auf dem vereisten Boden rutscht sein Vater aus und muss ins Krankenhaus gebracht werden. Damit muss der geplante Urlaub im Süden ausfallen und Ben freut sich, dass sie Weihnachten jetzt doch zu Hause verbringen werden. Als Bens Eltern weggefahren sind, taucht plötzlich Waldemar Wichteltod auf und zwingt Ben mit ihm und seinem Nussknacker zu Julebukk zu gehen.



Waldemar bringt Julebukk, Ben und Charlotte ins Weihnachtsland, um Julebukk in einen Schokoladenweihnachtsmann zu verwandeln. Als Julebukk schon am Boden liegt, kommen ihm Fliegenbart und Ziegenbart auf dem Rentier Schneeflocke in letzter Sekunde zur Hilfe. Gemeinsam überwältigen sie Waldemar und seine Nussknacker und verwandeln Waldemar in einen Schokoladenweihnachtsmann. Damit ist seine unheilvolle Herrschaft über das Weihnachtsland für immer beendet.

Am Weihnachtsabend bei Ben zu Hause. Bens Eltern glauben immer noch nicht an den Weihnachtsmann. Doch ein Besuch von Julebukk und Matilda überzeugt selbst die stärksten Zweifler. Die beiden bringen den Zauber der Weihnachtsnacht zu Bens Familie und am Ende geht für Ben auch noch sein sehnlichster Weihnachtswunsch in Erfüllung.



INTERVIEW MIT CORNELIA FUNKE



©DRESSLER_Joerg Schwalfenberg

Wie kam Ihnen die Idee zu ihrem Buch „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“?

Das war tatsächlich ein ganz konkreter Anlass: Ich stand am Fenster meines Hauses in Hamburg, auf der anderen Seite der Straße stand ein Bauwagen. Es war spätabends, es schneite und war dunkel, aber in dem Wohnwagen war Licht und ich dachte: „Das ist ja ein Bauwagen, die sind doch alle weg. Wer ist denn da drin?“

Da war sie, die Idee: „Himmelherrgott, der Weihnachtsmann ist vom Himmel gefallen“ – und dann habe ich das Buch geschrieben.

Niklas Julebuk, der echte Weihnachtsmann, möchte Kindern und Erwachsenen wieder zeigen, dass die Weihnachtsfreude nichts mit Geld zu tun hat. Wie wichtig ist diese Botschaft heutzutage?

In unserer extrem materialistischen Welt ist diese Botschaft sehr wichtig. Man muss natürlich immer aufpassen mit solchen Botschaften. Als Kind mochte ich keine Botschaften, als Erwachsene mögen wir die auch nicht so gerne. Aber wir sind alle noch empfänglich für das Wunder, das wir uns im Grunde von Weihnachten erwünschen. Das Seltsame ist ja, dass wir immer noch diese Sehnsucht nach einer nicht-materialistischen Welt haben, obwohl sie so ist.

Wie können Eltern in der heutigen Konsumgesellschaft die im Buch vermittelten Werte an ihre Kinder weitergeben?

Wir sollten unseren Kindern viel Zeit schenken, für sie da sein und ihnen zuhören. Es geht für mich sehr darum, dass Kinder ernst genommen werden und ihnen das Gefühl vermittelt wird, ein sehr wertvoller und wichtiger Teil der Familien zu sein.

Was verbinden Sie persönlich mit der Augsburger Puppenkiste?

Ich bin mit der Puppenkiste aufgewachsen – das war die Verzauberung meiner Kindheit.

Was macht diese Verzauberung aus?

Das kann ich heute noch nicht so ganz erklären. Die Puppenkiste steht in vieler Hinsicht für eine deutsche Kindheit. Wenn ich meinen amerikanischen Freunden erklären wollte, warum ich die Plastikfolie, die ein Meer war, so unglaublich wunderbar fand, wäre das wahrscheinlich unmöglich. Aber ich weiß noch, wie ich als Kind vor dem Fernseher saß und wenn die Kiste aufging, dann war der Sonntag wirklich gut. Und ich habe gezittert und gebebt mit Lukas dem Lokomotivführer und vielen anderen.

In der Inszenierung der Augsburger Puppenkiste wird Ihr Text mit dem Charme des Marionettentheaters umgesetzt. Was verändert sich dadurch?

Der Zauber des Marionettentheaters ist ja auch, dass man mit der eigenen Vorstellungskraft etwas ergänzen muss. Deswegen würde ich auch den Marionetten eher verzeihen, wenn sie etwas anderes machen als im Buch.

Fällt es Ihnen leicht, Ihre Figuren los- und auf die Leinwand zu entlassen?

Das ist nie so ganz leicht, weil ich natürlich die Geschichte im Kopf habe. Aber da ich so wunderbare und sentimentale Erinnerungen mit der Puppenkiste verbinde, ist mir das in diesem Fall sehr leicht gefallen.

Haben Sie eine Lieblingsfigur der Puppenkiste? Und wenn ja, welche?

Ich mochte ja Bill Bo und seine Bande sehr gerne! Aber ich glaube Jim Knopf war immer noch das Stück, das mich am meisten verzaubert hat. Das ist umso erstaunlicher, weil ich die Bücher hundertmal gelesen und alle Illustrationen mit Buntstiften ausgemalt habe.

Trotzdem konnten die Marionetten mich davon überzeugen, dass das genau dieselbe Geschichte war.

Wie verbringen Sie Weihnachten?

Mit einem großen Weihnachtsbaum, Kaffee im Garten und mit viel zu viel Dekoration überall im Haus. Wir lieben inzwischen unser Kalifornisches Weihnachten. Bei unserem letzten Weihnachtsfest waren wir abends erst am Strand und haben danach lange mit vielen Freunden zusammen gegessen. Danach haben wir über viele Stunden kleine und große Geschenke ausgepackt.

Wenn der Weihnachtsmann zu Ihnen kommt, was hat er im Gepäck?

Ich wünschte ja, er würde mal kommen! Bei uns ist er erst einmal gekommen, da war es ein verkleideter Nachbar und mein Sohn hat ihn an seinen Stiefeln erkannt.

Was ist Ihr persönlicher Weihnachtswunsch?

Ich wünsche mir, dass den Menschen endlich klar wird, dass die Zukunft der Menschheit darin besteht, EINE Menschheit zu werden und nicht verschiedene Völker, die sich darüber streiten, wie verschieden sie doch sind.

INTERVIEW MIT KLAUS MARSCHALL



**Worum geht es in ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL –
welche Botschaft steckt darin?**

Die Botschaft ist das Wünschen an sich. In der Geschichte geht es darum, dass der Weihnachtsmann, der *wahre* Weihnachtsmann abstürzt, weil ihm sein Rentier im Gewitter abhanden kommt. Er landet in einer Seitenstraße, wird dann von Kindern entdeckt und erzählt ihnen von seiner Geschichte und der Bedrohung, die von der Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes ausgeht.

Welche Werte sollen in dem Stück transportiert werden?

Nicht die Größe des Geschenkes ist entscheidend. An Weihnachten geht es um die kleinen Wünsche, die mit ganzem Herzen erfüllt werden.

Wie fiel die Wahl auf Cornelia Funkes Kinderbuch?

Nachdem wir sehr erfolgreich bereits vor 10 Jahren das Stück bei uns auf der Bühne gespielt haben, fiel nach dem Erfolg von DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE schnell die Entscheidung für Cornelia Funke. Wir wollten ein Stück, das die traditionellen Werte der Weihnacht hervorhebt – und das an Aktualität nichts verloren hat.

Was macht die anhaltende Faszination für die Augsburger Puppenkiste aus?

Ich glaube, dass wir auch heute mit unserer Art Puppentheater, Marionettentheater zu spielen, immer noch die Erzählgeschwindigkeit berücksichtigen, der die Kinder auch folgen können. Vieles, was die neuen Medien heute zeigen ist einfach zu schnell, zu schnell geschnitten, zu schnell erzählt, zu schrill erzählt. Ich glaube, dass da viele Kinder gar nicht mehr folgen können, sondern einfach nur von der Buntheit der Bilder fasziniert sind. Wir wollen Geschichten so erzählen, dass Kinder auch die Geschichte mitbekommen.

Inwiefern sind die Animationsfilme von Disney und Pixar eine mögliche Konkurrenz?

Ich glaube nicht, dass man das als Konkurrenz sehen kann. Dazu sind wir zu grundverschieden. Wir machen wirklich schon eher ein Gegensatzprogramm.

Was unterscheidet die Aufzeichnung des Stückes im Studio von der Aufführung im Theater?

Die Theatersituation jetzt im Studio nachzuspielen, erleichtert uns einiges. Denn wir können hier, obwohl wir ja die gleiche Geschichte zeigen, doch mit den Kamerapositionen ein bisschen variieren, weil wir mit den Hintergründen besser arbeiten können und hier im Studio letztendlich auch mehr Platz haben.

Worin liegt der Unterschied zu einer Spielfilminszenierung?

Wir machen ja nach wie vor noch keinen Spielfilm, sondern wir zeigen eigentlich die Theateraufführung und machen das auch ganz bewusst, d.h. der Zuschauer bleibt Zuschauer, er bleibt außen vor. In einer Spielfilminszenierung wäre es so, dass die

Kamera mit einsteigt in die Geschichte, mit Teil der Inszenierung wird. Das ist dann aber doch wieder etwas ganz anderes.

Welche Bedeutung hat die Kinoauswertung für die Augsburger Puppenkiste?

Nach dem sensationellen Erfolg von DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE, die wir ja ursprünglich als Experiment gestartet haben, hat die Kinoauswertung eine sehr große Bedeutung gewonnen. Wir haben eine neue, eine erste Generation an Kinobesuchern gewinnen können. Jetzt führen wir eine Strategie fort. Jedes Jahr im Advent gibt es exklusiv und nur im Kino einen neuen Weihnachtsfilm der Augsburger Puppenkiste.

Gibt es weitere Pläne in Bezug auf zukünftige Kinoauswertungen?

Die öffentlich rechtlichen Sender haben im letzten Jahr unsere jahrzehntelange, überaus erfolgreiche Zusammenarbeit leider nicht fortgesetzt. Daher müssen wir uns jetzt deutlicher platzieren und das Kino ist eine ganz wunderbare Möglichkeit dazu. Und ohne jetzt zu viel zu verraten, ja, wir haben noch Einiges vor.

Wie gestaltet sich die Zukunft der Augsburger Puppenkiste?

Für uns ist natürlich die primäre Aufgabe, mit der Puppenkiste im Gespräch zu bleiben. Aber jetzt haben wir die Möglichkeit, durch das Kino wieder neue (und alte) Generationen zu verzaubern. Dass uns das gelingt verdanken wir auch ein Stück weit dem Engagement der Kinobetreiber, die uns begeisterte Rückmeldungen gegeben haben. Deshalb wird es unsere Aufgabe sein, in ganz Deutschland die Marke „Augsburger Puppenkiste“ noch mehr präsent zu machen.

PRODUKTIONSNOTIZEN



Teile der Crew und Puppenspieler während der Dreharbeiten © KIKO GmbH 2017

Mehr Platz, mehr Zeit und eine romantische Verpackung

Für unsere diesjährige Weihnachts-Kinoproduktion haben wir, nach den Erfahrungen vom letzten Jahr, nicht mehr direkt im Theater gedreht. Die Bühne im Theater ist mit einer Breite von 2,03m und einer Höhe von 1,11m doch sehr klein, wenn man mit 2 hochwertigen Kinokameras dort arbeitet. Folglich haben wir die gesamte Dekoration in einer Halle in Augsburg aufgebaut. Dadurch ergab sich eine viel größere Bewegungsfreiheit für die Kamera und wir konnten somit sehr viel filmischer arbeiten. Das heißt, es waren seitliche Fahrten möglich, der Blickwinkel der Kameras wurde größer. Dennoch wollten wir nie den Eindruck beim Zuschauer „verwässern“, dass es sich um eine „abgefilmte“ Theaterproduktion handelt. Der Zuschauer hat weiterhin das Gefühl, im Theater zu sitzen und der Aufführung zu folgen. Allerdings mit Blick auf Details. Zudem ist er sehr viel näher am Geschehen, als es je im Theater möglich wäre.



Dreharbeiten in der Halle in Augsburg © KIKO GmbH 2017

Insgesamt haben wir uns auch mehr Zeit genommen, um den Gesamtlook damit zu verbessern – 5 Drehtage am Set und einen zusätzlichen für die „romantische“ Verpackung, einem Intro und einem Outro. Dieser Drehtag war dann doch schon recht skurril. Mitten im Frühling, im Mai 2017, wurden Tannenbäume in der Spitalgasse aufgestellt und geschmückt, die Straße war komplett gesperrt, die Feuerwehr wässerte die Gasse und ab Einbruch der Dunkelheit wurde gedreht. Als wir fast am Ende waren, kam für eine besondere Einstellung auch noch eine 35m hohe Drehleiter der Augsburger Berufsfeuerwehr zum Einsatz. Den ganz besonderen Zauber dieser Szene, den werden Sie im Kino erleben.

Fred Steinbach im Juli 2017



Weihnachtliche Stimmung im Mai in
Spitalgasse
© KIKO GmbH 2017



Der Einsatz der Augsburger der
Berufsfeuerwehr
© KIKO GmbH 2017



Spitalgasse Augsburg im Mai 2017
© KIKO GmbH 2017

DIE BÜHNENBILDNERIN TRAUDL VOGLER



Was wäre die Augsburger Puppenkiste ohne Traudl Vogler, die seit 1958 ihr Künstlerleben fast ausschließlich der Marionettenbühne gewidmet hatte. Sie schuf das typische Erscheinungsbild der Puppenkiste mit den Einstecktafeln, die Bühnenbilder und die Ausstattung zahlreicher Fernsehfilme. Walter Oehmichen erkannte ihr Talent und stellte die erst 17-jährige – mit Erlaubnisschreiben ihres Vaters – ein. Zunächst lernte sie das Puppenspiel. Ihr erstes Bühnenbild war 1961 die Urfassung von „So Hi und das weiße Pferd“. Im selben Jahr schuf sie Bühnenbilder, Ausstattung und Inserttafeln des ersten, schwarz-weiß gedrehten „Jim Knopf“. Unglaublich begabt und doch stets bescheiden, erlebte sie ihre Arbeit als Bühnenbildnerin als ein ständiges „learning by doing“. Ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste half ihr dabei, ihr Talent zu komplettieren. Zu ihren berühmtesten TV-Ausstattungen zählen die Farbversion von „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“, „Jim Knopf und die wilde 13“, „Kater Mikesch“, „Schlupp vom grünen Stern“, „Urmel spielt im Schloss“ und „Lilalu im Schepperland“. Evergreens wurden auch ihre unzähligen Bühnenbilder für fast alle Märchen und Klassiker der Puppenkiste: „Froschkönig“, „Das tapfere Schneiderlein“, „Dornröschen“, „Aladin und die Wunderlampe“. Unvergesslich sind ihre Arbeiten für „Räuber Hotzenplotz“, „Die kleine Hexe“ und „Eine kleine Zauberflöte“. Cornelia Funkes „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“, das neben der Kino-Produktion bereits als Theaterstück gespielt wurde, gehörte zu ihren letzten Bühnenbildern.

Leider konnte sie die zauberhafte Wirkung ihrer Arbeit auf der großen Leinwand selbst nicht mehr erleben. Traudl Vogler verstarb im Dezember 2009 in ihrer Heimatstadt Augsburg im Alter von 68 Jahren.

Traudl Voglers Figurinen zu ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL:



Fliegenbart & Ziegenbart



Rentier Schneeflockennacht



Niklas Julebuk



Matilda



Waldemar Wichteltod

DIE GESCHICHTE DER AUGSBURGER PUPPENKISTE

Die Anfänge

Im Jahre 1940 wird der Soldat Walter Oehmichen in einer Schule bei Calais einquartiert und entdeckt ein kleines Puppentheater. Er unterhält damit seine Kameraden – die Wirkung ist verblüffend. Später sagt er: „Als ich mich mit Puppen beschäftigte merkte ich plötzlich, dass Puppentheater noch mehr Theater ist (...) je stärker ich die Menschen entrücken kann, desto mehr helfe ich ihnen.“

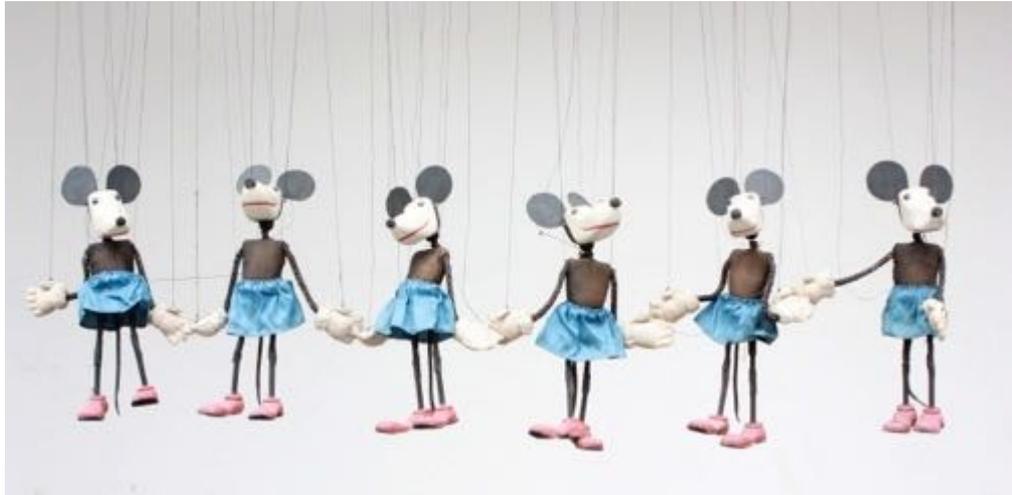
Sein Traum vom eigenen Puppentheater reift: Dieses, aufbewahrt in einer Kiste, soll jederzeit und überall bereit zu einer Vorstellung sein.

1943 dann bauen er, seine Frau Rose und ihre Töchter Hannelore und Ulla ihr eigenes Marionettentheater: den »Puppenschrein«, der allerdings ein Jahr später in einer Bombennacht in den Räumen des Stadttheaters Augsburg, in denen Oehmichen noch am Abend davor eine Vorstellung gab, verbrennt.



1944 wird Walter Oehmichen erneut eingezogen. In französischer Kriegsgefangenschaft fällt ihm einer seiner Mitgefangenen besonders auf: ein Mann, mit einem von Lachfältchen geprägten Gesicht, eine Frohnatur, ein Optimist, ein Mensch mit hintergründigem Witz. Durch ihn inspiriert, formt sich das Bild einer Figur: die des Kasperls. Er modelliert das Gesicht aus Tonerde, um es später in Holz nachzubilden. Das eher untypische Kasperlgesicht ist bis heute fester Bestandteil der Augsburger Puppenkiste.

Nach Kriegsende liegt Augsburg in Trümmern, aber die Familie Oehmichen ist nach vielen Umwegen wieder vereint. Gegen Lebensmittel spielen sie in den Kasernen der amerikanischen Besatzungsmacht und entwerfen dafür ein Micky-Maus-Ballett mit Marionettenfiguren.



Sie verlieren die Idee einer neuen Puppenbühne aber nicht aus den Augen. Mit dem ehemaligen Heilig-Geist-Spital in Augsburg findet Walter Oehmichen dann endlich einen Raum, der bis heute das Theater beheimatet.

Am 26. Februar 1948 ist es endlich soweit. Die Augsburger Puppenkiste wird mit dem Märchen „Der gestiefelte Kater“ eröffnet. In den folgenden Jahrzehnten werden Charaktere zum Leben erweckt, die der Puppenkiste ihre Einzigartigkeit verleihen. Walter Oehmichen, sein Regisseur Manfred Jenning und das ständig wachsende Ensemble inszenieren Märchen, zeigen liebevoll interpretierte Opern und schreiben auch immer mehr eigene Stücke. Der Kasperl, die Muminfamilie, Jim Knopf und Lukas, das Urmel, Bill Bo und Das Sams sind nur einige aus der Reihe der geliebten Darsteller. Durch viele Fernsehsendungen wird die Puppenkiste weit über die Grenzen Augsburgs hinaus bekannt.

Die nun schon in der dritten Generation geführte Augsburger Puppenkiste schafft es nach nahezu 15.000 Vorstellungen und unzähligen Fernsehproduktionen 1997 mit der „Story von Monty Spinnerratz“ auf die Kinoleinwand.

1998 war ein Jubiläumsjahr: Am 26. Februar feierte die Puppenkiste ihren 50. Geburtstag; gleich im Anschluss ging es auf eine 2-jährige Deutschland-Tournee, die äußerst erfolgreich verlief. Mit einer neu durchdachten Bühnenkonzeption und neuen Stücken wurde diese 2001 fortgesetzt.

Auch die Fernseharbeit wurde wiederbelebt: Die Puppenkiste verfilmte das phantastische Märchen „Lilalu im Schepperland“ in 13 Folgen. Danach startete ein weiteres, ungewöhnliches Projekt: In zahlreichen Kinderkrankenhäusern tanzten von 2003 an die Puppen, genauer gesagt brachten „Das kleine Känguru und der Angsthase“ kleinen Patienten ein bisschen Freude in den Klinikalltag.

So entstand das Theater

Als Walter Oehmichen nach dem Krieg an den Plänen für ein Puppentheater arbeitete, fand er einen leerstehenden Saal, der vom Statistischen Amt nicht mehr genutzt wurde.

Also begann er mit viel Geschick, im vom Stadtbaumeister Elias Holl von 1623 bis 1631 errichteten ehemaligen „Heilig-Geist-Spital“, den Bau der Puppenkiste.

Die erste Zeit in der Spitalgasse war improvisierter, als man glauben möchte: Die Scheinwerfer hatte Walter Oehmichen zusammen mit Fritz Häring in „Luftschutzwachen“ selber gebaut, diese hießen nach ihrem Erfinder Häring 1,2, und 3. Die Leuchter, die er aus dem alten, zerstörten Rathaus holte, sorgen noch heute im Zuschauerraum für Licht.

Der Bühnenvorraum wurde mit alten Reichsflaggen abgehängt, aus denen zuvor die Hakenkreuze herausgeschnitten wurden. An der gegenüberliegenden Wand wurde kurzerhand die Garderobe errichtet. Man saß mit schiefen Hälsen auf Bierstühlen, die hygienische Einrichtung erinnerte an sibirische Donnerbalken.

In den letzten 50 Jahren hat sich die Puppenkiste zu einem professionellen Theaterbetrieb entwickelt. Ein neues Tonstudio mit hoher Aufnahmequalität und neuestem Equipment wurde installiert. Im Jahr 2000 brachte das gesamte Theater einen aufwändigen Umzug hinter sich: Die ursprünglichen Räumlichkeiten mussten dringend renoviert werden; die gesamte Bühne konnte allerdings glücklicherweise im Haus bleiben – jetzt am anderen Ende des ehrwürdigen Spitals.

Bühnen-, Zuschauerraum und das Foyer wurden neu gestaltet. Das Tüpfelchen auf dem i war die Einrichtung des Puppentheatermuseums „Die Kiste“ im Stockwerk über der Bühne, wo geliebte Altstars und wechselnde Raritäten aus anderen Figurentheatern eine Heimat gefunden haben.

Eine Chronologie der Augsburger Puppenkiste

26. Februar 1948: Premiere in der Augsburger Puppenkiste.

1950 beginnt Walter Oehmichen mit Planungen für eine Reisebühne, die vom folgenden Jahr an ihre ersten Gastspiele gibt.

1950/51: Manfred Jenning inszeniert zum Jahreswechsel das erste Kabarett der Augsburger Puppenkiste.

1953: Mit „Peter und der Wolf“ wird die erste Fernsehproduktion live im NWDR ausgestrahlt. Damit wird die Puppenkiste auch über die Grenzen Augsburgs hinaus bekannt. In den darauffolgenden Jahren folgen jährlich mehrere Fernsehproduktionen und Neuinszenierungen auf der Augsburger Bühne.

1957 heiratet Tochter Hannelore den Schauspieler Hanns-Joachim Marschall, mit dem sie später die Leitung des Theaters übernimmt.

In der Folge entstehen etliche Neuinszenierungen und Produktionen für das Fernsehen. Unter anderem wird auch „Die Muminfamilie“ als erster Mehrteiler im Hessischen Rundfunk produziert.

1960 - 1968 entstehen unter anderem eine Inszenierung der Dreigroschenoper von Bertold Brecht, Fernsehproduktionen wie „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“, „Kater Mikesch“, „Der Räuber Hotzenplotz“ und „Bill Bo und seine Kumpane“.

1964 sendet der Hessische Rundfunk eine Dokumentation mit dem Titel: „Die Augsburger Puppenkiste und ihre Stars“, ein Jahr später bekommen Figuren der Augsburger Puppenkiste auf Briefmarken der Deutschen Bundespost einen würdigen Platz.

1969 wird „Urmel aus dem Eis“ fürs Fernsehen aufgezeichnet.

1970 werden die Gastspielreisen der Puppenkiste aufgrund zunehmender Auslastung der Puppenspieler eingestellt.

1976 wird „Jim Knopf und Lukas“ erneut gedreht – diesmal in Farbe.

1980: Nach dem Tod von Walter Oehmichen und Manfred Jenning übernimmt der Regisseur und Schauspieler Sepp Strubel die Fernsehproduktion, es entsteht „Am Samstag kehrt das Sams zurück“.

1985 übernimmt Hannelore Marschall-Oehmichen das Theater.

1986 - 1990 entstehen weitere Produktionen mit dem Hessischen Rundfunk. Außerdem wird jährlich ein neues Kabarettprogramm nach dem Vorbild Manfred Jennings inszeniert.

Auch im Ausland wird die Puppenkiste bekannt: In der Schweiz läuft „Dr Leu isch uf und dävü“ (Der Löwe ist auf und davon). Und auch in Kuwait erlebt man die Abenteuer von „Urmel aus dem Eis“.

1992 übernimmt Klaus Marschall in der dritten Generation der Familie Marschall-Oehmichen die Theaterleitung der Augsburger Puppenkiste.

1994 platziert sich die Gruppe Dolls United mit ihrem Remix des Urmelliedes und später mit „Eine Insel mit zwei Bergen“ ganz oben in den Hitparaden und Charts – zwei Riesenhits, die auch die Aufmerksamkeit der Teenager wieder auf die Puppenkiste lenken.

1997 läuft mit „Die Story von Monty Spinnerratz“ der erste Kinofilm der Augsburger Puppenkiste in den deutschen Kinos an.

26. Februar 1998: Die Augsburger Puppenkiste feiert ihren 50. Geburtstag und lässt die alte Tournee-Tradition mit Auftritten in ganz Deutschland wieder aufleben.

2000 - 2001 wird „Lilalu im Schepperland“, ein Mehrteiler, für ARD und Kinderkanal produziert. Diese Produktion war nominiert für den renommierten Grimme Preis.

2003 übernimmt Jürgen Marschall die Aufgabe, neue Holzköpfe und –geschöpfe für die Bühne zu fertigen.

2004 werden die Fernsehproduktionen der Augsburger Puppenkiste mit der „Goldenen Kamera“ ausgezeichnet.

2008 tritt Kasperl in einer Folge von „Bernd das Brot“ im Kinderkanal auf.

Unterdessen hat die Puppenkiste neue Auftrittsmöglichkeiten für sich entdeckt: Man spielt zu viert in Kinderkrankenhäusern das Mut-mach-Stück „Das kleine Känguru und der Angsthase“.

2014 findet die Premiere von „Die Weihnachtsgeschichte“ im Augsburger Puppentheater statt.

2016 lockt der Film „Die Weihnachtsgeschichte“ über 100.000 Besucher in die deutschen Kinos.

Spannende Fakten zur Augsburger Puppenkiste:

- Die Augsburger Puppenkiste ist nach der Tagesschau das älteste deutsche Fernsehprogramm.
- Über 1200 TV Sendungen sind unter Beteiligung der Augsburger Puppenkiste entstanden.
- In 67 Jahren haben mehr als 6 Millionen Zuschauer das Marionettentheater in Augsburg besucht.
- Neben zahlreichen europäischen Ländern ist die Augsburger Puppenkiste auch in Japan, den USA und Kuwait aufgetreten.
- „Die Weihnachtsgeschichte“ ist die erste Produktion der Augsburger Puppenkiste, die für die Leinwand adaptiert wurde.

DER SONG SCHNEEFLOCKENNACHT



VIVID CURLS
© Vivid Curls / KIKO GmbH

Ein magischer Moment im dunklen Treppenhaus

Für unsere diesjährige Weihnachts-Kinoproduktion haben wir sehr aufwendig ein „leicht romantisches“ Intro und Outro gedreht (lassen Sie sich überraschen). Vor allem für das Outro benötigten wir dann aber auch noch ein passendes Lied.

Über unseren Musikverleger Gerhard Zimmermann wurde der Kontakt zu den Vivid Curls hergestellt. Ein Gesangsduo aus dem Allgäu, über das die Presse einmal schrieb: „... Bisher war nicht bekannt, dass Simon & Garfunkel Töchter im Allgäu haben“ (Hohenzollerische Zeitung).

Mir gefiel ihre Art von Musik sehr gut und ich konnte mir vorstellen, dass sie einen Song machen können, der zur Stimmung am Ende passen würde.

Also traf ich mich mit Inka und Irene. Wer schon einmal versucht hat den Charakter eines Musikstücks verbal zu beschreiben, kann sich vielleicht vorstellen, wie schwierig wir es bei diesem Gespräch hatten.

Der Song sollte mehrere Funktionen erfüllen: Die Stimmung am Ende des Films aufgreifen und wenn möglich verstärken, nicht direkt auf den Inhalt des Films eingehen und auch alleinstehend die gleiche Wirkung erzielen. Hohe Ansprüche.

Also saßen Inka, Irene und ich stundenlang beisammen und redeten und redeten. Da sie 3 Wochen später ein Konzert spielten, verabredeten wir uns zu diesem Termin.

Am Tage vor dem Auftritt riefen sie an und wollten sichergehen, dass ich auch zu dem Konzert komme. Zumal es eine Idee für unseren Song gebe.

Dann war es soweit. Nach dem Konzert sagten sie mir, dass sie mir jetzt ihren Vorschlag vorspielen möchten. Eigentlich wollte ich das gar nicht, weil das bedeutete, einen sofortigen Kommentar zum Song geben zu müssen. Zudem wurde ringsum abgebaut und es herrschte emsiges Treiben. Aber Irene und Inka ließen sich nicht beirren und gingen mit mir in ein dunkles Treppenhaus hinter dem Bühnenbereich. Das Treppenhaus hatte den Vorteil, dass es auch ein wenig „hallig“ war.

Sie sangen das Lied „Schneeflockennacht“.

Nach 20 Sekunden wusste ich, das ist *das Lied*, wonach wir gesucht haben. Es war ein wirklich magischer Moment und ich hatte Gänsehaut. Im Zeitalter des ununterbrochenen Fotografierens und Filmens mit dem Smartphone (wogegen ich mich standhaft wehre), bereute ich jetzt doch, diesen Moment nicht gefilmt zu haben.

Später dann, bei den Aufnahmen im Studio, empfanden alle Beteiligten auch den gleichen Zauber, den ich im dunklen Treppenhaus des Konzertsaales empfunden hatte.

Dass unsere Kinozuschauer und alle, die den Song hören, diesen magischen Moment genauso erleben, das wünsche ich mir.

Fred Steinbach im Juli 2017

VIVID CURLS – SCHNEEFLOCKENNACHT (T.+M.: Irene Schindele & Inka Kuchler)

- 1.) Movie Version
- 2.) Radio Edit
- 3.) Extended Version

Produziert von:	Fred Steinbach
Arrangement Streicher und Co-Produzent:	Wolfgang Lackerschmid
Gesang:	Inka Kuchler & Irene Schindele - Vivid Curls
Gitarren:	Irene Schindele
Bass:	Uli Fiedler
Cello:	Ruth Rossel
Violine:	Angela Rossel
Schlagzeug & percussions:	No Thai Ming
Vibraphon:	Wolfgang Lackerschmid
Aufgenommen und gemischt:	Traumraum Studios, Augsburg
Aufnahme Gitarren:	Marc Frank
Published by:	EDITION KIKO WELT

Erhältlich zum Download und physisch ab Oktober 2017
Spezial Vinyl Edition
No Streamings

CORNELIA FUNKES KINDERBUCH-KLASSIKER: ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL



Erschienen im Dressler Verlag GmbH
ISBN: 978-3-7915-0066-9
12,99 EUR